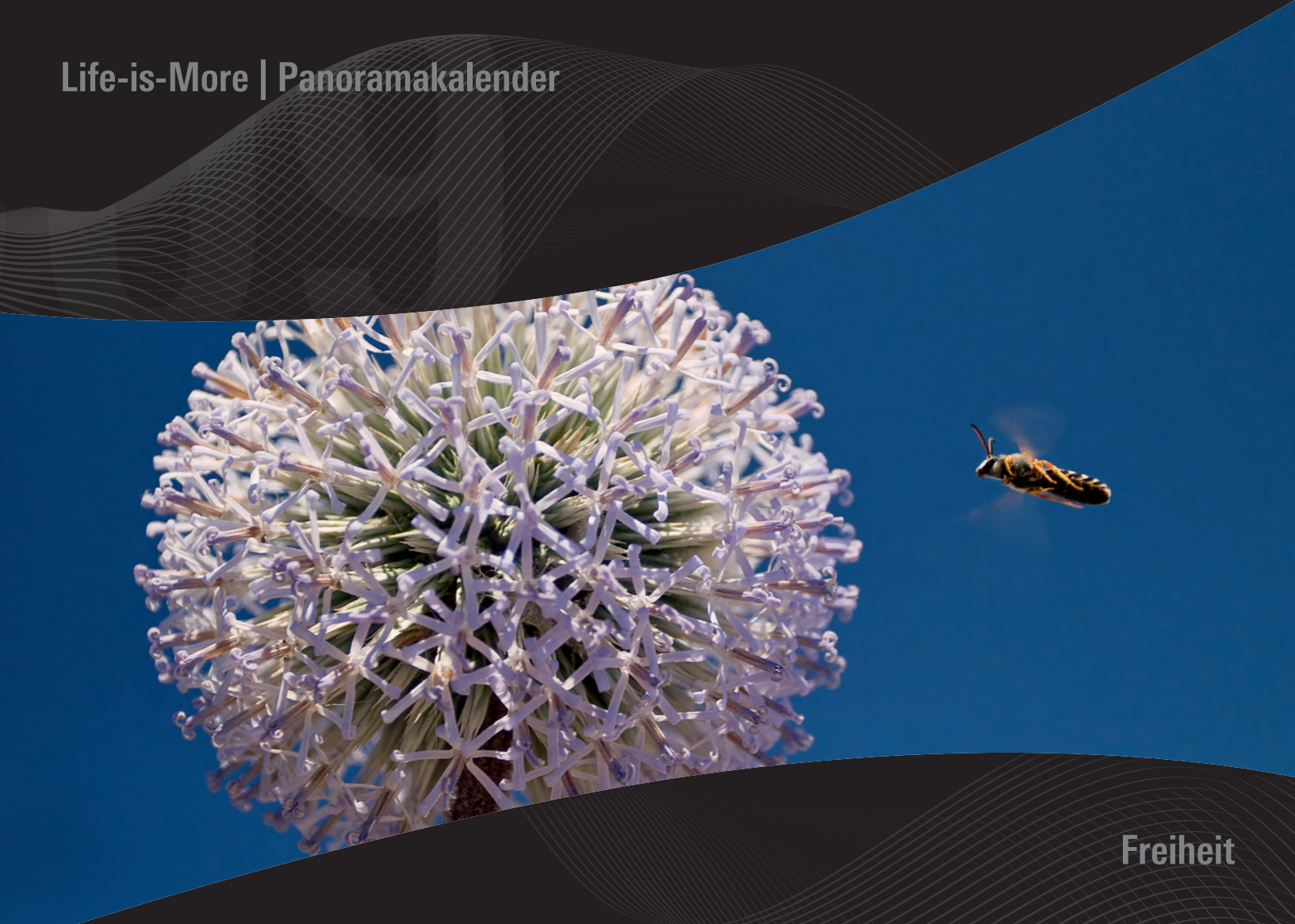
Life-is-More | Panoramakalender



Freiheit

Viel Segen im neuen Jahr!

Schön, dass Sie unseren neuen Panoramakalender bekommen haben. Unser Thema für 2009 ist *Freiheit*. Was hat Freiheit mit der Bibel zu tun? Ist da nicht alles eng, voller Verbote und Gebote? Der Apostel Paulus schreibt in seinem zweiten Brief an Korinth: *„... wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.“* Jesus ist gekommen, um zu befreien. Warum sollte er dann Gewalt und Zwang ausüben? Mit solchen Mitteln arbeiten Menschen, um andere zu manipulieren. Gott ist anders.

Unsere Monatsverse und Kommentare zeigen, wie Jesus Christus mit Menschen handelt. Sie werden entdecken, was Leben in Freiheit und Sicherheit bedeutet. Und manches wird Sie vielleicht überraschen.

Die Kommentare geben persönliche Gedanken wieder, ohne einen dogmatischen Anspruch erheben zu wollen. Monatskarten können als Postkarte an Freunde verschickt werden. Schneiden Sie sie einfach aus, bereiten Sie auch anderen Freude. Bitte achten Sie auf die richtige Frankierung.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr mit Ihrem Life-is-More Panoramakalender 2009.

In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harrt aus; im Gebet haltet an.

Römer 12, 12

Januar 2009

Mo			5		12		19		26		
Di			6	Heilige Drei Könige (A)	13		20		27		
Mi			7		14		21		28		
Do	1	Neujahr	8		15		22		29		
Fr	2		9		16		23		30		
Sa	3		10		17		24		31		
So	4		11		18		25				

Panorama 0109 – Winterlandschaft

Die tiefstehende Wintersonne beleuchtet den aufsteigenden Dampf an diesem Fluss in der Eisenerzer Ramsau.

Gebet

Das Gebet sollte unser Steuerrad und nicht unser Ersatzrad sein. (Corrie ten Boom)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harrt aus; im Gebet haltet an.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Hoffnung, Bedrängnis, Gebet – alle drei sind Teil des Lebens und werden wohl auch im neuen Jahr unsere „treuen" Begleiter sein, manchmal sogar gleichzeitig. Zum Beispiel, wenn wir in großen Sorgen ein heimliches Stoßgebet zu Gott erheben und damit die Hoffnung neu entfachen, dass alles gut wird. Kennen wir das? Aber werfen wir einen Blick auf unseren Monatsvers. Können wir uns in einer von Sorgen getrübten, unsicheren Hoffnung wirklich freuen? Werden wir nicht einmal doch aufgeben, wenn sich die Nöte sogar verdichten? Werden wir dann unsere Gebete fortsetzen? Oder umgekehrt, werden wir weiterbeten, wenn tatsächlich „alles gut" geworden ist? Wir sehen, im Alltag geraten wir rasch in Konflikt mit den wohlklingenden, aber hohen Maßstäben unseres Verses. Warum? Der Schlüssel liegt in der Hoffnung. Wenn sie ihre Grundlage in einem Stoßgebet hat, das an einen Gott gerichtet ist, dessen Existenz wir etwa anzweifeln, dann hat sie nichts Bleibendes. Wenn sie aber ihre Grundlage in dem Schöpfer, Herrn und Heiland hat, der das ewige Leben ist und der es denen gibt, die sich ihm anvertrauen, dann ist sie fest und bleibt über den Tod hinaus. Diese Hoffnung beginnt bei Gott und verläuft wie eine Schnur in unser Herz. Nicht umsonst heißt es: *Glücklich der, dessen Hoffnung auf dem HERRN steht.* Mit dieser sicheren Schnur aus der Ewigkeit ist es möglich, in Zeiten der Bedrängnis durchzuhalten. Nun können wir Gott im Gebet allezeit unser Herz ausschütten und freudig sagen: *Denn meine Hoffnung bist du, Herr.*

Du bist die Quelle des Lebens,
in deinem Licht sehen wir das Licht.

Psalm 36, 10

Februar 2009

Mo		2	9	16	23
Di		3	10	17	24
Mi		4	11	18	25
Do		5	12	19	26
Fr		6	13	20	27
Sa		7	14 Valentinstag	21	28
So	1	8	15	22	

Panorama 0209 – Ben Nevis

Der Gipfel von Ben Nevis, dem höchsten Berg Großbritanniens, gleicht im Winter einer Wüste aus Eis und Schnee. Im Nebel beginnen zwei Bergsteiger vor Sonnenuntergang mit den Abstieg.

Licht

Alle Lichter, die wir anzünden, zeugen von dem Licht, das da erschienen ist in der Dunkelheit. (Friedrich von Bodelschwingh)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

www.life-is-more.com

Du bist die Quelle des Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Unsere Erdoberfläche ist zu über 70% mit Wasser bedeckt, doch nur ca. 2,6% davon sind Süßwasser, und ein verschwindend geringer Anteil ist Trinkwasser. So gibt es viele Qualitäten von Wasser – sumpfigen Morast, große Flüsse und frisches Quellwasser, das sauber und klar aus dem Felsen sprudelt. Fast noch vertrauter als Wasser ist uns das Licht. Genau wie ohne Wasser wäre auch ohne Licht kein Leben möglich. Es gibt unendlich viele Erscheinungsformen und Facetten von Licht. Eine milchige Morgenstimmung, ein romantischer Sonnenuntergang oder ein funkelnder Diamant – all dies beschreibt Eindrücke, die uns das Licht vermittelt. Um zum Beispiel einen Diamanten als solchen erkennen zu können, müssen wir ihn erst durchs Licht betrachten. Im Dunkeln können wir sein faszinierendes Aussehen nicht erfassen. Doch dann spaltet er das Licht in seine verschiedenen Spektralanteile und wir sehen ihn in allen Farben leuchten. So können auch wir dunkle Zeiten unseres Lebens in Gottes Licht bringen, vielleicht lernen wir dann Schwierigkeiten in völlig anderem Licht zu sehen – als schmerzende Eingriffe in unserem Leben, die uns aber letztlich von einem Rohdiamanten in einen geschliffenen Brillanten verwandeln. *Du bist die Quelle des Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht.* Welche Qualität hat Ihr Lebenswasser und welches Licht erleuchtet Ihr Leben? Geben Sie sich mit abgestandenem Wasser in schummrigem Licht zufrieden oder möchten Sie die Quelle des Lebens und des Lichtes, die reine klare Lebensfreude hervorbringt, kennenlernen?

Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

1. Mose 1, 31

Mo	2	9	16	23	30	
Di	3	10	17	24	31	
Mi	4	11	18	25		
Do	5	12	19	26		
Fr	6	13	20	27		
Sa	7	14	21	28		
So 1	8	15	22	29 Sommerzeit (+1 h)		

März 2009

Panorama 0309 – Luisa

Kaum etwas drückt wahre Sorglosigkeit auf solch überzeugende Art und Weise aus, wie das strahlende Lächeln eines Kleinkindes.

Vorbilder

Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen. (Augustinus von Hippo)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Wird ein Schüler mit der Note „sehr gut" beurteilt, hat er in der Regel schon etwas Besonderes geleistet. Unser Vers vermittelt die große Zufriedenheit Gottes, als er das Werk seiner Schöpfung schließlich selbst betrachtete. *„Was Gott tut, das ist wohlgetan"*, so heißt es in einem alten Lied. Nachdem er die Krone seiner Schöpfung, den Menschen geschaffen hatte, beurteilte er seine Tat nicht nur mit „gut", sondern ausdrücklich mit „sehr gut". Im Jahr 2007 wurde einer von Millionen kleinen Menschen geboren. Ein kleines blondes Mädchen, nennen wir sie Luisa. Nur ein paar wenige Fakten über ihren noch kurzen Lebenslauf geben Aufschluss darüber, wie gelungen, perfekt und „sehr gut" sie geschaffen worden ist: Der Embryo ist kaum größer als ein Zellklumpen, wenn das Herz sich heranbildet. Am 22. Tag nach der Befruchtung zieht er sich plötzlich zusammen und beginnt zu schlagen. Wer hat es wohl in Gang gesetzt? In der Gebärmutter herrscht eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Die Temperatur ist gerade richtig und die Nahrungszufuhr durch die Nabelschnur konstant. Der Fötus entwickelt sich zum Daumenlutscher, was man mittels Ultraschallgerät sehr genau und amüsiert beobachten kann. Dieses Saugen wird schon in der Gebärmutter geübt, es ist ja für das Überleben nach der Geburt unerlässlich. Die Muttermilch: ein Cocktail auch von „sehr guter" Art. Kein noch so teurer Brustmilchersatz kann sich mit echter Muttermilch messen. Martin Luther sagte einst: *„Wer ein Kind sieht, der hat Gott auf frischer Tat ertappt."* Beurteilung dieser Tat: „sehr gut!"

Schenke mir Geborgenheit, wie ein Haus, in das ich jederzeit kommen kann.

Psalm 71, 3

April 2009

Mo			6		13		Ostermontag	20		27	
Di			7		14			21		28	
Mi	1		8		15			22		29	
Do	2	14	9	15	16	16		23	17	30	18
Fr	3		10	Karfreitag (D)	17			24			
Sa	4		11		18			25			
So	5		12	Ostersonntag	19			26			

Panorama 0409 – Holzhütten

Typisch norwegische Holzhütten am Fuße des mächtigen Jostedalsgletschers, Europas größtem Festlandgletscher.

Heimat

Unsere Kämpfe rufen Sehnsucht nach dem ewigen Zuhause hervor. (Max Lucado)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Andreas Kraus – www.foto-kraus.at

Schenke mir Geborgenheit, wie ein Haus, in das ich jederzeit kommen kann.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Geborgenheit – was ist das überhaupt? Ein Ausdruck, der als unübersetzbar gilt, ja in vielen Sprachen gibt es ihn nicht einmal. Genau aus diesem Grund wurde das Wort „Geborgenheit" 2004 von einer Slowakin im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs als Vorschlag für das schönste Wort der deutschen Sprache eingereicht. Ihre Begründung war, dass dieses so wichtige und bedeutsame Wort in ihrer Sprache fehle. Im Grunde genommen sehnt sich jeder Mensch nach Geborgenheit. Bereits das Ungeborene im Mutterleib erfährt eine Art Geborgenheit, indem es Licht und Wärme wahrnimmt und diese Erinnerung wird dann im Gehirn abgespeichert. Es ist das Bedürfnis eines jeden Menschen, geliebt und beschützt zu werden. In einem Lied des König David heißt es: *„Schenke mir Geborgenheit, wie ein Haus, in das ich jederzeit kommen kann."* Doch woher bekommen wir diese Geborgenheit, nach der wir uns so sehnen? Gott möchte uns diese Geborgenheit schenken. Er möchte die Antwort auf dieses tiefe Bedürfnis sein, das er selbst in unser Herz hineingelegt hat. Aber der Gott der Bibel zwingt sich niemandem auf. Er lässt uns die Freiheit, von uns aus zu ihm zu kommen. Er will, dass Sie sich entscheiden, ob Sie in dieses Haus eintreten wollen oder nicht. Sie können versuchen, Ihre Sehnsucht durch Angebote unserer Welt zu stillen, doch wahre Geborgenheit werden Sie nur erleben, wenn Sie diesen Schritt zu Gott hin wagen. Die Tür ist offen, es liegt an Ihnen, einzutreten.

Sorgt euch nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.

Matthäus 6, 34

Mai 2009

Mo			4		11		18		25	
Di			5		12		19		26	
Mi			6		13		20		27	
Do			7		14		21	Christi Himmelfahrt (A, D)	28	
Fr	1	Tag der Arbeit, Staatsfeiertag (A)	8		15		22		29	
Sa	2		9		16		23		30	
So	3		10	Muttertag	17		24		31	Pfingstsonntag

Panorama 0509 – Eichhörnchen

Vorsichtig macht sich dieses kleine Eichhörnchen im Botanischen Garten in Edinburgh auf die Futtersuche. Die gefundenen Schätze werden dann flink vergraben, um für den Winter vorzusorgen.

Vertrauen

Vertrauen heißt an Gott zu glauben mitten in allem „Warum". (Nancy Parker Brummett)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

Sorget euch nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Diesen Spruch würde wohl keine Pensionsversicherung als Slogan wählen. Jede Versicherung lebt von den Sorgen der Menschen um ihre Zukunft. Zukunftsängste gehören heute zum Alltag. Aber was setzt die Aussage Jesu hier entgegen? Über diesen Ausspruch in seiner berühmten Bergpredigt lohnt es sich genauer nachzudenken. Die Botschaft lautet: *Sorgen machen verboten!* Sofort schießen einem da viele Fragen durch den Kopf. Wie kann jemand so etwas behaupten? Hat er überhaupt eine Ahnung von meinen ganz persönlichen Sorgen und welche Sorgen sind da eigentlich gemeint? Im Zusammenhang heißt es: *„So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen?"* Jesus sprach vor 2000 Jahren Themen an, die auch heute sehr aktuell sind. Die Preise für Grundnahrungsmittel und Energie steigen rasant an – Grund genug, sich Sorgen zu machen. Jesus sagt: *„Seht die Vögel im Himmel, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie?"* Die Antwort ist überraschend einfach: Es gibt einen Vater im Himmel, der für uns sorgen will. Wir dürfen wissen: Unsere großen und kleinen Sorgen, unsere Ängste und Tränen – Gott sieht sie und sie sind ihm nicht egal. Er ist uns ein perfekter Vater, der keinen enttäuscht, der ihm bedingungsloses Vertrauen schenkt. Mit dieser Sicherheit müssen wir uns trotz ungewisser Zukunft keine Sorgen machen.

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke,
ein bewährter Helfer in der Not.

Psalm 46, 2

Mo	1	Pfingstmontag	8		15		22		29		
Di	2		9		16		23		30		
Mi	3		10		17		24				
Do	4		11	Fronleichnam (A)	18		25				
Fr	5		12		19		26				
Sa	6		13		20		27				
So	7		14		21		28				

Juni 2009

Panorama 0609 – Distel

Die Distel ist für uns oft ein Symbol für Mühsal und Schmerzen. Der Pflanze bieten die abweisenden Stacheln aber Schutz vor Feinden.

Bedrängnis

In der Bedrängnis wende dich sofort voll Vertrauen an Gott und du wirst gestärkt, erleuchtet und belehrt. (Johannes v. Kreuz)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

www.life-is-more.com

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in der Not.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Manchmal geraten wir in Situationen, in denen wir einfach nicht mehr weiter wissen. Es kommt uns vor als wären wir in einer Sackgasse, wo plötzlich alle Wege aufhören. Egal, ob wir uns überfordert fühlen, uns der Mut fehlt oder die Kraft verlässt: es geht nichts mehr. Trotzdem wollen wir nicht aufgeben und versuchen mit letzter Energie voranzukommen. Aber es gelingt nicht. Alle Bemühungen scheinen sinnlos zu sein. Wie gut tut es in solchen Momenten, zu wissen, dass es einen allwissenden und allmächtigen Gott gibt, der jede Situation fest im Griff hat! Er selbst kennt jedes Detail in unserem Leben und weiß genau, was wir brauchen. In seiner Liebe hat er uns, vielleicht ohne dass wir es wahrgenommen haben, schon oft geholfen und wir können sicher sein, dass er uns nicht im Stich lässt, wenn wir uns bewusst an ihn wenden. Vielleicht ändert sich nicht sofort etwas, aber wir können darauf vertrauen, nicht vergessen zu werden. Wenn wir wissen, dass wir es nicht mehr durch unsere eigene Anstrengung schaffen können, dann wird Gott unsere Stärke sein, denn die Stärke Gottes gilt auch für uns. Und gerade dann, wenn wir selber schwach sind, können wir das Wirken Gottes und seine Kraft erfahren. In all unseren Schwierigkeiten dürfen wir zu ihm kommen. Gott ist für uns ein sicherer Ort, an dem wir, auch in hektischen Zeiten, Ruhe finden können. Bei ihm können wir uns bergen und aus seiner Kraft leben. Unser Gott ist unsere Zuflucht!

Mo		6	13	20	27
Di		7	14	21	28
Mi	1	8	15	22	29
Do	2	9	16	23	30
Fr	3	10	17	24	31
Sa	4	11	18	25	
So	5	12	19	26	

Juli 2009

Panorama 0709 – Stilles Wasser

Ein Ruderboot schaukelt sanft auf dem Wasser dieses kleinen Sees und bildet einen schönen Kontrast zu dem frischen Grün des Ufers.

Ruhe

Das Licht geht aus der Finsternis hervor, das Wort aus dem Schweigen und die Bewegung aus der Ruhe. (Reinhard Deichgräber)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

www.life-is-more.com

Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Nachdem die Schafe die Weide abgegrast haben, macht sich der Hirte auf und führt sie zu einer neuen Weidefläche. Im gebirgigen Gelände kann diese Reise zu einem kraftraubenden Akt werden. So gibt es für eine Schafherde, die schon den ganzen Tag unterwegs ist, nichts Schöneres und Erholsameres als sich auf einer neuen grünen, saftigen Wiese niederzulassen, Gras zu fressen und frisches Wasser zu trinken. Was dieses friedliche poetische Bild ausdrückt, muss der Autor, der Psalmist König David, wohl auch erlebt und gefühlt haben als er diesen wunderbaren Vers verfasste. Niedergeschlagen und ausgebrannt von den Strapazen des Alltags kam er trotzdem zur Ruhe. Nicht nur, weil er sich körperlich ausruhen konnte, sondern vielmehr, weil seine Seele besonderen Frieden und Geborgenheit fand. David wurde vom Schafhirten zum König Israels, allerdings war der Weg dorthin mühsam. Er musste die unbarmherzige Verfolgung des eifersüchtigen amtierenden Königs Saul, Todesgefahr, Intrigen und viele Enttäuschungen erleben, bis er die Regierung in Jerusalem tatsächlich antreten konnte. Und doch hatte er völlige Gewissheit, dass Gott jederzeit seiner Seele Ruhe und Frieden schenkt. Er muss sich wohl an seine Zeit als Schafhirte erinnert haben, als er diese ermutigenden Worte schrieb: Gott weidet mich auf grünen Auen, wo ich nicht mehr hungern werde. Und Gott führt mich zu stillen Wassern, wo ich mich geborgen fühle und die Alltagssorgen vergessen kann. Wie steht es um Ihre Seele? Haben Sie einen Platz, wo Ihre Seele zur Ruhe kommt?

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Epheser 2, 8

Mo		3	10	17	24	31
Di		4	11	18	25	
Mi		5	12	19	26	
Do		6	13	20	27	
Fr		7	14	21	28	
Sa	1 Nationalfeiertag (CH)	8	15 Maria Himmelfahrt (A)	22	29	
So	2	9	16	23	30	

31 32 33 34 35 36

August 2009

Panorama 0809 – Kirche in Oía

Weiße Kirchen mit blauen Kuppeln sind typisch für die Architektur Santorins. Diese Kirche in Oía bietet einen atemberaubenden Blick nach Thira und über die berühmte Caldera.

Gnade

Man muss sich nur darein finden können, aus Gnaden selig zu werden, und man ist selig. (Hermann Heinrich Grafe)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

Aus Gnade seid ihr gerettet, nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Haben Sie schon einmal erlebt, dass sich eine Arbeit als sogenannte „Sisyphusarbeit“ entpuppt hat? Wenn Sie zum Beispiel als Nicht-Schneider schon einmal versucht haben, einen Faden ins Nadelöhr zu befördern, wissen Sie vermutlich, was ich meine ... Da müht man sich und müht man sich – und dann heißt es plötzlich wieder: „Zurück an den Start!“ Trotz größter Anstrengung kommt man dem ersehnten Ziel im Endeffekt doch nicht näher ... Äußerst frustrierend, oder? Genauso geht es Menschen, die versuchen, durch eigene Anstrengungen in den Himmel zu kommen. Da versucht man, sich an Gottes Gebote zu halten, muss aber dabei bald feststellen, dass das eine ziemlich unmögliche Aufgabe ist. Selbst wenn man es einige Zeit schafft, in Gottes Augen einwandfrei zu leben, kommt dann doch nur umso sicherer die Situation, wo man es einfach nicht mehr schafft und gegen Gottes Regeln verstößt. Und sei es zum Beispiel nur dadurch, dass man einem anderen etwas Schlechtes wünscht. Wie gut, dass unser Monatsvers ein absolutes Kontrastprogramm dazu darstellt! Da geht es nicht um eigene Leistungen, sondern um Gottes Rettung aus Gnade. Da geht es nicht um etwas, das man sich verdienen muss, sondern um Gottes unverdientes Geschenk, das man nur durch den Glauben annehmen kann. Und damit geht es hier auch um Freiheit – Freiheit vom Zwang, sich den Himmel erst erarbeiten zu müssen. Das gilt für jeden, der an Jesus glaubt. Versuchen Sie also noch, das Unmögliche selbst zu erreichen oder (er)leben Sie diese Freiheit in Jesus schon?

September

Mo		7	14	21	28
Di	1	8	15	22	29
Mi	2	9	16	23	30
Do	3	10	17	24	31
Fr	4	11	18	25	
Sa	5	12	19	26	
So	6	13	20	27	

Panorama 0909 – Neubeginn

Nach einer verregneten Nacht hängen noch vereinzelt Wolken in den Hügeln des schottischen Hochlands. Die warme Morgensonne taucht die Landschaft in ein goldgelbes Licht.

Gemeinschaft

Auf dem Weg zu einem Leben mit Gott kann der Irrweg als Umweg zum Heimweg werden. (Jakob Abrell)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Andreas Kraus – www.foto-kraus.at

www.life-is-more.com

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt, du bist bei mir und schenkst mir Freude.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Das Leben ist wie ein Weg mit vielen Abzweigungen. Immer wieder müssen wir uns für einen Weg entscheiden. Doch wie sollen wir wissen, in welche Richtung wir gehen sollen? Ratschläge gibt es viele, aber manche Ratgeber suchen nur ihren eigenen Nutzen oder sehen die Dinge anders als wir selbst. Gute Freunde sind selten geworden. Wie können wir wissen, wer es wirklich gut mit uns meint und wem wir vertrauen können? Manche Entscheidungen schieben wir so lange auf, bis sie sich von selbst erledigt haben oder sie uns abgenommen werden. Aber die größten Entscheidungen im Leben, z. B. die für einen Partner oder einen bestimmten Beruf, kann uns niemand abnehmen. Jede Fehlentscheidung in diesen Bereichen hat massive Auswirkungen. Die Zahl der Scheidungen ist in den letzten Jahren leider nicht zurückgegangen und auch Jobwechsel sind aus verschiedensten Gründen nicht selten. Es gibt jedoch eine Entscheidung, die im Vergleich dazu noch viel wesentlicher ist. Sie kann von niemand anderem getroffen und – letztendlich – auch nicht aufgeschoben werden: Es ist die Entscheidung für oder gegen Gott. Obwohl er sich von Herzen wünscht, dass wir mit ihm in Kontakt sind, lässt er uns die Freiheit, selbst zu wählen ob wir das wollen. Bedenken wir dabei, dass er es immer gut mit uns meint und uns einen Weg zeigen will, der im wahrsten Sinne lebenswert ist. Dieser Weg wird zwar nicht ohne Probleme und schwierige Entscheidungen sein, aber Gott selbst wird uns dabei begleiten.

Wer ist ein Gott wie du,
der die Schuld vergibt.
Micha 7, 18

Oktober 2009

Mo			5		12		19		26	Nationalfeiertag (A)
Di			6		13		20		27	
Mi			7		14		21		28	
Do	1		8		15		22		29	
Fr	2		9		16		23		30	
Sa	3	Tag d. Deutschen Einheit (D)	10		17		24		31	Reformationstag (D)
So	4		11		18		25	Winterzeit (-1h)		

40 41 42 43 44

Panorama 1009 – Eseltreiber

Erschöpft gönnen sich zwei Eseltreiber in Thira, Santorin eine Pause nach einem heißen, griechischen Sommertag und diskutieren die Geschehnisse des Tages.

Vergebung

Vergebung ist der Schlüssel zum Handeln und zur Freiheit. (Hannah Arendt)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

Wer ist ein Gott wie du, der die Schuld vergibt.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Von Zar Peter dem Großen wird erzählt, dass er sich gerne verkleidet unters Volk mischte, um die Sorgen und Nöte seiner Untertanen zu erfahren. So begegnete er eines Tages einem jungen Stabsoffizier, der für die Auszahlung der Löhne zuständig war. Dieser Offizier war in falsche Kreise geraten. Er hatte begonnen, sich an der Kasse zu bedienen und einen Rubel nach dem anderen verspielt. Als sich ein Hofbeamter zur Kontrolle der Bücher angekündigt hatte, musste der Offizier zu seinem Schrecken feststellen, dass eine riesige Summe fehlte. Auf einem Zettel notierte er die Bestände und den Fehlbetrag – darunter schrieb er mit zittriger Hand die Worte: *„Welch große Schuld, wer kann sie bezahlen?"* Um der Schmach zu entgehen, beschloss er, seinem Leben ein Ende zu setzen. Gerade in dieser Nacht kam Zar Peter als Wachoffizier verkleidet zu jenem Posten. Als er den verzweifelten Mann mit geladenem Revolver beim Tisch sitzen sah, fiel sein Blick auf den Schuldbrief. Voller Mitleid nahm er dem Offizier die Feder aus der Hand und schrieb unter den Schuldbetrag ein entscheidendes Wort: Peter. Auch in unserem Leben gibt es eine Schuld, die wir selber nicht tragen können. Wie tröstlich ist es da zu wissen, dass es einen Gott gibt, der die Schuldfrage auf ewig gelöst hat. Er ist der Gott, der die Schuld vergibt. Was für ein wunderbarer, liebender Gott, der seinen Sohn Jesus Christus in die Welt sandte, damit er an meiner Stelle das Gericht trage. Wie sehr unterscheidet ihn das von allen anderen, vermeintlichen Göttern dieser Welt! Ist Ihr Schuldbrief schon unterschrieben?

Bleibe bei uns, denn es wird Abend,
und der Tag hat sich geneigt!
Lukas 24, 29

November 2023

Mo		2	9	16	23	30
Di		3	10	17	24	31
Mi		4	11	18	25	
Do		5	12	19	26	
Fr		6	13	20	27	
Sa		7	14	21	28	
So	1 Allerheiligen	8	15	22	29	

44 45 46 47 48 49

Panorama 1109 – North Uistt

Auf diesem wilden Zeltplatz auf den Äußeren Hebriden trifft man sich abends in der gemeinsamen Kochhütte zum Austausch über die Erlebnisse des Tages.

Dunkelheit

Gottes Lichter in der dunklen Nacht sind so zahlreich wie die Sterne, wenn wir nur nach ihnen Ausschau halten. (Max Lucado)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Timothy Simpson

Bleibe bei uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich geneigt.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Kennen Sie das Gefühl, wenn Einsamkeit und Sorge überhand nehmen und man sich danach sehnt, mit einem lieben Menschen Gemeinschaft zu haben? In dieser Jahreszeit, wenn die Tage kürzer werden, das Tageslicht immer mehr abnimmt und die Stimmung Zweifel und Verzagtheit geradezu einzuladen scheint, wünscht man sich besonders, nicht alleine zu sein. Unser Monatsvers ist ein Zitat aus dem Lukasevangelium. Es ist der Wunsch der beiden so genannten Emmausjünger, dass Jesus nicht mehr weggeht, nachdem er sie auf ihrem Weg begleitete und ihnen Trost und Mut gab. Eine solche Einladung wird Jesus nie ausschlagen – auch heute nicht. Im letzten Buch der Bibel sagt Jesus von sich, dass er an unsere Herzenstür klopft und darauf wartet, dass wir ihm die Tür öffnen und ihn einladen, mit uns Gemeinschaft zu haben. Aus seiner Gefängniszelle im KZ Flossenburg, ein paar Monate vor seiner Hinrichtung, schrieb Dietrich Bonhoeffer seiner Familie jene bewegenden Zeilen, die mittlerweile zu einem bekannten Kirchenlied wurden: *Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.* Jesus möchte jeden Tag, den ganzen Tag bei uns sein und das nicht erst, wenn sich unser Leben dem Ende zuneigt. Er möchte uns in schwierigen Situationen beistehen und echte Hoffnung schenken. Diese Gemeinschaft ist aber nur auf freiwilliger Basis möglich und so klopft er sachte weiter an unsere Herzenstür und wartet darauf, dass wir ihn einladen, bei uns zu bleiben.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit Freude, Frieden und Glauben.

Römer 15, 13

Dezember 2019

Mo			7		14		21		28		
Di	1		8	Maria Empfängnis (A)	15		22		29		
Mi	2		9		16		23		30		
Do	3	49	10	50	17	51	24	52	31	1	Silvester
Fr	4		11		18		25	Christtag			
Sa	5		12		19		26	Stefanitag			
So	6		13		20		27				

Panorama 1209 – Freunde

Frisch gefallener Schnee und Sonnenschein – ein unvergesslicher Rodelausflug in der Gegend von Mariazell.

Frieden

Es gibt hienieden nur einen Frieden, der von Dauer ist, das ist der Friede, den der Sieger von Golgatha errungen hat. (Friedrich von Bodelschwingh)

© Life-is-More e. V. 2008, Foto: Andreas Kraus – www.foto-kraus.at

www.life-is-more.com

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit Freude, Frieden und Glauben.

Wollen Sie mehr erfahren? Weitere Informationen gibt es am Ende des Kalenders

Bald ist Jahreswechsel, man denkt daran, wie es weiter gehen mag, vielleicht auch an die Tatsache, dass man 2010 wieder einen Geburtstag ‚plus eins' feiern wird. Wie gehen wir damit um? In einem Zitat eines alten Mannes war einmal zu lesen, wie sehr er sich über sein Alter freue, wie seine große Erfahrung und die Abgeklärtheit ihn mit Frieden erfüllten und dass er um keinen Preis mit einem Jüngeren tauschen wolle. Welche Freiheit! Was ihn so zuversichtlich machte? Der Blick auf eine Tag für Tag näher kommende Begegnung mit Jesus von Angesicht zu Angesicht. Darauf freuen sich Menschen, die an Jesus Christus und sein Wort glauben. Ich brauche nicht mehr meine Probleme und Gebrechen im Auge zu haben, sondern kann einer Zukunft mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde entgegen sehen. Er hat es versprochen: *Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch (Johannes 16, 22).* So leben wir mit einer echten Hoffnung, die uns jeden Tag Mut macht für das ganz normale Leben. Es gibt nur einen guten Vorsatz für das neue Jahr: *„Ich möchte mit Jesus Christus leben, schon jetzt und in Ewigkeit."* Treten Sie persönlich mit ihm in Verbindung, sprechen Sie ihn im Gebet an. Bekennen Sie ihm, wenn es so ist, dass Sie bis jetzt an ihm vorbei gelebt haben, er vergibt und schenkt Ihnen diese Beziehung der Hoffnung, der Freude und des Friedens durch den Glauben. Wir wünschen Ihnen in diesem Sinne ein gesegnetes 2010.

Gott persönlich kennenlernen

Zu einem Leben in der Gemeinschaft mit Gott gibt es nur einen Weg. Aber jeder Mensch wird auf diesem Weg anders geführt. Dabei haben sich die vier Schritte, die im Folgenden geschildert werden, als eine hilfreiche Leitlinie erwiesen.

1 Gott liebt Sie. Er hat Sie geschaffen und will, dass Sie eine persönliche Beziehung zu ihm haben.

Gott liebt Sie

Gott liebte die Menschen so sehr, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun wird jeder, der sich auf den Sohn Gottes verlässt, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben. (Johannes 3,16)

Gott möchte, dass Sie ihn kennenlernen.

Jesus sagt: Ich bin gekommen, um das Leben in seiner ganzen Fülle zu bringen. (Johannes 10,10)

Jesus betet: Darin besteht das ewige Leben: Die Menschen erkennen dich als den einzigen wahren Gott, und sie erkennen den, den du gesandt hast, Jesus Christus. (Johannes 17,3)

Aber warum erfahren viele Menschen diese persönliche Beziehung zu Gott nicht?

2 Die Gemeinschaft mit Gott ist durch die Sünde des Menschen zerstört. Deshalb kann er Gottes Liebe nicht erfahren.

Was ist Sünde?

Der Sinn des Lebens ist, in Gemeinschaft mit Gott zu leben. Der Mensch meint aber, sein Leben ohne Gott meistern zu können. Er lehnt sich gegen Gott auf oder ist ihm gegenüber gleichgültig. Diese Haltung nennt die Bibel Sünde. Sie führt zu einem falschen Verhältnis zum Mitmenschen und zu sich selbst. Verdeckte und offensichtliche Verfehlungen im mitmenschlichen Bereich haben ihre Wurzel in der zerstörten Beziehung zu Gott.

Alle haben gesündigt und können deshalb nicht vor Gott bestehen. (Römer 3,23)

Was sind die Folgen der Sünde?

Eure Sünden scheiden euch von eurem Gott. (Jesaja 59,2)

Die Bibel bezeichnet das als geistlichen Tod:

Die Folge der Sünde ist der Tod. (Römer 6,23)

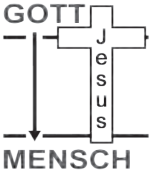
Gott ist heilig. Der Mensch ist sündig. Zwischen beiden besteht eine tiefe Kluft. Der Mensch versucht durch eigenes Bemühen, durch gutes Leben, Philosophie, Religiosität oder Mitmenschlichkeit diese Kluft zu überbrücken. Doch alle Anstrengungen sind vergeblich, weil sie das Kernproblem der Sünde nicht lösen.

Der dritte Punkt zeigt uns die Antwort auf dieses Problem.

3 Jesus Christus ist Gottes Weg aus der Sünde des Menschen. Allein durch ihn kann der Mensch wieder eine persönliche Beziehung zu Gott finden.

Jesus Christus ist für uns Mensch geworden

Schon die alttestamentlichen Propheten kündigten einen Retter an *(Jesaja 9,5; Micha 5,1)*. Jesus ist dieser von Gott versprochene Retter. Er wurde Mensch, lebte auf dieser Erde und verkündigte durch sein Reden und Handeln die Herrschaft Gottes *(Philipper 2,7; Markus 1,15)*. Er lebte ohne Sünde, das heißt in einer ständigen Gemeinschaft mit dem Vater. *(Hebräer 4,15; Johannes 10,30)*



Jesus sagt: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich. (Johannes 14,6)

Gott selbst hat durch sein Handeln die Kluft überbrückt, die uns von ihm trennt. Er sandte seinen Sohn Jesus Christus, der für uns starb. Dadurch können wir jetzt Vergebung und einen echten Neuanfang erfahren.

Jesus Christus starb stellvertretend für uns

Er starb, um die Trennung zwischen Gott und den Menschen zu beseitigen. Denken Sie an Christus, der einmal – und das gilt für immer – für die Schuld der Menschen gestorben ist. Er, der Schuldlose, starb für die Schuldigen. Das tat er, um Ihnen den Weg zu Gott freizumachen. (1. Petrus 3,18)

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8)

Jesus ist von den Toten auferstanden

Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen. (Apostelgeschichte 2,32)

Seine Auferstehung bestätigt,

- dass er Gottes Sohn ist; *(Römer 1,4)*
- dass Gott bereit ist, uns zu vergeben; *(Apostelgeschichte 13,34)*
- dass wir seine Gegenwart und Hilfe heute erfahren können. *(Johannes 14,1)*

Diese drei Punkte nur zu kennen, reicht nicht aus ...

4 Wir können Gemeinschaft mit Gott finden, wenn wir Jesus Christus als unseren Herrn und Erlöser annehmen.

Diese Gemeinschaft ist Gottes Geschenk und wird erlebt, wenn wir Jesus unser Vertrauen schenken

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, allen, die an seinen Namen glauben. (Johannes 1,12)

Dazu gehört,

- dass wir Gott unsere Schuld eingestehen;
- dass wir ihm die Führung unseres Lebens anvertrauen.

Jesus Christus spricht:

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, bei dem will ich eintreten. (Offenbarung 3,20)

Es genügt nicht, diesen Aussagen nur gedanklich oder gefühlsmäßig zuzustimmen. Ein bewusstes „Ja“ dazu ist notwendig, wie die folgende Zeichnung deutlich macht. Hier werden zwei Lebenseinstellungen gezeigt:

Das Ich im Mittelpunkt des Lebens

Dieser Mensch bestimmt sein Leben selbst, auch wenn er sich vielleicht als Christ bezeichnet. Christus ist am Rande oder außerhalb seines Lebens. Die Punkte stellen Lebensbereiche dar wie Freundschaften, Beruf und Freizeit. Diese werden vom „Ich“ beherrscht, was oft zu Unzufriedenheit, Enttäuschung und Sinnlosigkeit führt.

Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens

Das Leben dieses Menschen wird von Christus bestimmt, weil er im Vertrauen Gottes Vergebung angenommen hat und Christus jeden Bereich seines Lebens unterstellt. In dieser engen Gemeinschaft mit Gott erfährt er zunehmend ein sinnerfülltes Leben.

Welche Lebenseinstellung trifft am ehesten auf Sie zu? Welche Lebenseinstellung würden Sie bevorzugen?

Im Folgenden wird erklärt, wie ein Leben mit Jesus Christus im Mittelpunkt beginnen kann:

Sie können jetzt Ihr Leben bewusst Jesus Christus anvertrauen

Dies ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg mit Gott. Gott kennt Sie. Ihm kommt es nicht auf gut formulierte Worte an, sondern auf Ihre ehrliche Einstellung. Folgendes Gebet ist eine Möglichkeit, Ihr Vertrauen zu Gott auszudrücken:

> *Vater im Himmel, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und von dir getrennt bin. Vergib mir meine Schuld. Danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil Christus für mich gestorben und mein Erlöser geworden ist. Herr Jesus, bitte übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.*

Entspricht dieses Gebet Ihrem Verlangen? Wenn ja, dann können Sie es jetzt zu Ihrem eigenen Gebet machen, und Jesus wird so, wie er es versprochen hat, in Ihr Leben kommen. Jesus ermutigt uns:

> *Bittet, dann wird euch gegeben, suchet, dann werdet ihr finden, klopfet an, dann wird euch geöffnet! (Matthäus 7,7)*

Möchten Sie das tun?

Was geschieht, wenn Sie Ihr Leben Jesus Christus anvertrauen?

- Jesus Christus wird Herr über Ihr Leben. *(Johannes 20,28)*
- Er vergibt Ihnen Ihre Sünden. *(Kolosser 1,14)*
- Er schenkt Ihnen Geborgenheit, Freude und Hoffnung. *(Römer 14,17)*
- Sie werden ein Kind Gottes und dürfen zu Gott „Vater“ sagen. *(Matthäus 6,9)*
- Sie erfahren die Kraft des Heiligen Geistes. *(Apostelgeschichte 2,38)*
- Sie beginnen, an dem sinnerfüllten Leben, für das Gott Sie geschaffen hat, teilzuhaben. *(Johannes 10,10)*

Neues Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes

Der Heilige Geist ist heute am Wirken. Er befähigt uns zu glauben und schenkt uns neues Leben. Das Leben des Christen ist ein Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes. Er hilft uns, die Bibel zu verstehen und zu beten. Er schenkt uns Liebe zu Gott und den Mitmenschen.

Gewissheit des ewigen Lebens in Gemeinschaft mit Gott

Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und wir erhalten dieses Leben in seinem Sohn.

> *Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Das habe ich euch, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt, geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt. (1. Johannes 5,12–13)*

Praktische Hinweise für ein Leben mit Christus

Das christliche Leben ist ein Wachstumsprozess. Ihre Beziehung zu Christus vertieft sich, wenn Sie ihm in den Einzelheiten Ihres Lebens immer mehr vertrauen lernen. Dazu einige Ratschläge:

- Versuchen Sie Ihr Leben als Christ nicht aus eigener Kraft zu leben, sondern leben Sie fröhlich und zuversichtlich aus der Kraft des Heiligen Geistes. Nehmen Sie täglich die Vergebung in Anspruch, die Ihnen in Jesus Christus zugesprochen ist.
- Machen Sie Ihren Glauben nicht abhängig von Ihrem Temperament, Ihren Gefühlen und wechselvollen Erfahrungen. Diese sind nicht ausschlaggebend. Entscheidend ist die Verheißung Gottes in seinem Wort. Der Christ lebt im Glauben.
- Die Zeichnung soll das Verhältnis zwischen Gottes Wort (in der Bibel), Glaube (unser Vertrauen in Gott und sein Wort) und Gefühl (eine Folge von Glauben und Gehorsam) veranschaulichen.

  Ein Zug wird von der Lokomotive gezogen, nicht von den Waggons. Setzen Sie Ihr Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit Gottes und die Zusagen in seinem Wort, der Bibel.
- Lesen Sie täglich einen Abschnitt aus der Bibel. Beginnen Sie zum Beispiel mit dem Johannesevangelium. Nehmen Sie dazu eine Bibellesehilfe zur Hand.
- Beginnen und schließen Sie den Tag mit einem Gebet. Bleiben Sie im Gespräch mit Gott. Jede Freundschaft will gepflegt werden, auch die Gemeinschaft mit Gott.
- Christsein ist keine Privatsache. Suchen und pflegen Sie den Kontakt mit anderen Christen.
- Behalten Sie Ihren Glauben nicht für sich, sondern lassen Sie andere Menschen an Ihrem neu gefundenen Leben mit Christus teilhaben.
- Setzen Sie die Gaben, die Gott Ihnen gegeben hat, für das Wohl anderer Menschen ein. Denn Glaube und Liebe sind eine Einheit.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben oder Kontakt suchen, dann freuen wir uns, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen und die **Antwortkarte auf der Kalenderrückseite** ausfüllen.

Text und Bilder entnommen aus der Broschüre „Gott persönlich kennen lernen“ von Campus für Christus • Web: www.campus-D.de | E-Mail: info@campus-D.de | Postfach 100262, 35332 Gießen • Wir danken für die freundliche Abdruckerlaubnis.

Januar | Ramsau, Österreich *(Timothy Simpson)*
Februar | Ben Nevis, Schottland *(Timothy Simpson)*
März | Wien, Österreich *(Timothy Simpson)*
April | Sogn og Fjordane, Norwegen *(Andreas Kraus)*
Mai | Edinburgh, Schottland *(Timothy Simpson)*
Juni | Durness, Schottland *(Timothy Simpson)*

Juli | Isle of Lewis. Schottland *(Timothy Simpson)*
August | Santorin, Griechenland *(Timothy Simpson)*
September | Isle of Skye, Schottland *(Andreas Kraus)*
Oktober | Santorin, Griechenland *(Timothy Simpson)*
November | North Uist, Schottland *(Timothy Simpson)*
Dezember | Fadental, Österreich *(Andreas Kraus)*

Konzept & Design | Life-is-More e. V., Timothy Simpson
Texte | Jakob Böckle, Markus Braitner, Peter Krakovsky, Markus Mayer, Marianne Petersson, Felix Ring, Andreas Schmaranzer, Ilse Schmaranzer, Abigail Simpson, Timothy Simpson
Lektorat | Claudia Böckle, Peter Krakovsky, Gudrun Simpson

Life-is-More Panoramakalender 2009

Jahresüberblick 2010

Januar

M		4	11	18	25
D		5	12	19	26
M		6	13	20	27
D		7	14	21	28
F	1	8	15	22	29
S	2	9	16	23	30
S	3	10	17	24	31

Februar

M	1	8	15	22
D	2	9	16	23
M	3	10	17	24
D	4	11	18	25
F	5	12	19	26
S	6	13	20	27
S	7	14	21	28

März

M	1	8	15	22	29
D	2	9	16	23	30
M	3	10	17	24	31
D	4	11	18	25	
F	5	12	19	26	
S	6	13	20	27	
S	7	14	21	28	

April

M		5	12	19	26
D		6	13	20	27
M		7	14	21	28
D	1	8	15	22	29
F	2	9	16	23	30
S	3	10	17	24	
S	4	11	18	25	

Mai

M		3	10	17	24	31
D		4	11	18	25	
M		5	12	19	26	
D		6	13	20	27	
F		7	14	21	28	
S	1	8	15	22	29	
S	2	9	16	23	30	

Juni

M	7	14	21	28
D	1	8	15	22	29
M	2	9	16	23	30
D	3	10	17	24
F	4	11	18	25
S	5	12	19	26
S	6	13	20	27

Juli

M		5	12	19	26
D		6	13	20	27
M		7	14	21	28
D	1	8	15	22	29
F	2	9	16	23	30
S	3	10	17	24	31
S	4	11	18	25	

August

M		2	9	16	23	30
D		3	10	17	24	31
M		4	11	18	25	
D		5	12	19	26	
F		6	13	20	27	
S		7	14	21	28	
S	1	8	15	22	29	

September

M	6	13	20	27
D	7	14	21	28
M	1	8	15	22	29
D	2	9	16	23	30
F	3	10	17	24
S	4	11	18	25
S	5	12	19	26

Oktober

M	4	11	18	25
D	5	12	19	26
M	6	13	20	27
D	7	14	21	28
F	1	8	15	22	29
S	2	9	16	23	30
S	3	10	17	24	31

November

M	1	8	15	22	29
D	2	9	16	23	30
M	3	10	17	24
D	4	11	18	25
F	5	12	19	26
S	6	13	20	27
S	7	14	21	28

Dezember

M	6	13	20	27
D	7	14	21	28
M	1	8	15	22	29
D	2	9	16	23	30
F	3	10	17	24	31
S	4	11	18	25
S	5	12	19	26

© 2008 by Life-is-More e. V.
ISBN 978-3-9502035-2-3